



Jährlich sterben etwa

100.000 Rehkitze

qualvoll durch den Mähtod. Mit Hilfe von Drohnen, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind, können Rehkitze am effektivsten gerettet werden. Somit wird unnötiges Tierleid aktiv verhindert!



Notwendigkeit der Kitzrettung

Rehkitze werden von ihren Müttern häufig in den dichten Wiesen und auf landwirtschaftlichen Flächen versteckt. Die Ricke hält sich nur kurzzeitig bei ihrem jungen Rehkitz auf. Sie besucht ihr Jungtier zum Säugen und Reinigen. Nach dem Säugen lässt die Ricke ihr Kitz im hohen Gras zurück – gut getarnt ist es dort vor Fressfeinden geschützt. Da die Kitze nicht fliehen, wenn Gefahr droht, werden sie durch die Mähmaschine häufig schwer verletzt oder getötet. Um sicherzustellen, dass sich kein Kitz mehr in der Fläche befindet, müssen die Wiesen vor dem Mähen abgesucht werden.

Verunreinigung von Heu und Silage

Gelangen komplette Tierkadaver oder Kadaverflüssigkeiten bei der Ernte oder Lagerung in das Mähgut, können sich z. B. Botulinumtoxine bilden, die für Rinder und Pferde zur tödlichen Gefahr werden können.

Unsere Ziele

- Identifikation und Vernetzung der Kitzrettungsgruppen in Rheinland-Pfalz
- Schulungsangebote für Gruppen
- Vernetzung mit den Landwirtschaftsverbänden und deren Mitgliedern

So vermeiden Sie Tierleid!

Vor der Mähsaison mit Revierpächtern, Kollegen und Lohnunternehmern sprechen:

- Wie der Mähtod verhindert werden soll
- Aufgabenverteilung
- Kontaktliste

Landwirte und Lohnunternehmer müssen die Helfer 2 bis 3 Tage vor der Mahd informieren

- Wann wird gemäht?
- Wo befinden sich die zu mähenden Flächen?
- Wer kann helfen?

Nach Mahd der gesamten Fläche muss der Landwirt das Jungwild wieder freilassen.

